Jiu-Jitsu Ursprung

Ziel des Jiu Jitsu ist es, einen Angreifer - ganz gleich, ob dieser unbewaffnet, bewaffnet oder sogar gerüstet ist - möglichst schnell und wirksam unschädlich zu machen. Dies kann geschehen, indem er unter Kontrolle gebracht wird oder final durch den Tod des Angreifers - Jiu-Jitsu bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten und Wegen. Der Name verrät, dass man durch Nachgeben siegt. Es soll nicht Kraft gegen Kraft gewendet werden, sondern soviel wie möglich von der Kraft des Angreifers sollte gegen ihn selbst gewendet werden.
Das Grundprinzip des Jiu-Jitsu lautet „Nachgeben, um zu siegen". Dieses Grundprinzip entstammt einem der Entstehungsmythen des Jiu-Jitsu. In diesem heißt es, dass ein japanischer Arzt auf einer Studienreise in China in verschiedenen Klöstern Unterricht im Nahkampf erhielt. Er musste allerdings feststellen, dass man zur Ausführung der Techniken recht stark sein musste. Zurück in Japan beobachtete der Arzt an einem stürmischen Herbstabend, wie schwere Eichen im Sturm zerbrachen. Die daneben stehenden Weiden jedoch bewegten sich im Wind, gaben bei jeder Böe nach und schwangen sofort wieder unversehrt zurück. Inspiriert von dieser Beobachtung gründete der Arzt die erste Jiu-Jitsu Schule. Er nannte sie Yoshin-Ryu (Weidenschule). Die praktische Anwendung des Ju/Jiu-Prinzips bedeutet also stets, die Kraft und die Bewegung des Angreifenden gegen ihn selbst einzusetzen. Aus dem Ju/Jiu-Prinzip wird deutlich ersichtlich, dass es sich bei Jiu-Jitsu um eine Kampfkunst handelt, deren Zweck einzig die Selbstverteidigung ist.

柔術

Geschichte des Jiu-Jitsu in Deutschland

Die Geschichte des Jiu-Jitsu in Deutschland ist zum einen eng mit dem Namen Erich Rahn, zum anderen eng mit der Geschichte des Kodokan Judo verbunden. Rahn, der aus einer angesehenen Berliner Kaufmannsfamilie stammte, war durch die bis nach Asien reichenden Beziehungen seines Vaters schon als Kind mit Japanern in Kontakt gekommen, von denen er ein wenig Jiu-Jitsu lernte. Rahn sah Higashi bei einem Auftritt im Zirkus Schumann in Berlin, bei dem Higashi im Kampf einen scheinbar überlegenen Mann durch Jiu-Jitsu-Techniken zu Boden brachte.

Rahn wurde Higashis Schüler und eröffnete noch im gleichen Jahr (1906) im Alter von 21 Jahren in einem Hinterzimmer einer Kneipe in Berlin-Mitte die erste deutsche Jiu-Jitsu Schule. Für ihn stand die Selbstverteidigung dabei im Vordergrund, die hinter dem Budo stehende Philosophie spielte kaum noch eine Rolle. Mit der „Verwestlichung" fanden auch immer mehr Ringergriffe, Boxschläge und Kraftanwendung Eingang in das Jiu-Jitsu.

Durch Vorführungen und Kämpfe wurde die Polizei auf Rahn aufmerksam, und am 30. Juni 1910 schließlich führte Rahn im Königlichen Polizeipräsidium das Jiu-Jitsu vor, woraufhin ihm die Ausbildung der neu angeordneten Jiu-Jitsu Ausbildung der Berliner Kriminalpolizei, und später die der Schutzpolizei übertragen wurde. 1913 folgt der Lehrauftrag für Jiu-Jitsu an der Militärturnanstalt Berlin.

Zur Zeit des 1. Weltkriegs 1914-1918 ruhte die Entwicklung des Jiu-Jitsu vollkommen und wurde erst 1919 wieder aufgenommen. Während der 20er Jahre gibt Rahn immer wieder Jiu-Jitsu-Vorführungen in Varieté und Zirkus in ganz Deutschland, bei denen er gegen berühmte Ringer und Boxer kämpft und Herausforderungen von Jedermann annimmt. Von diesen öffentlichen Kämpfen zog sich Rahn erst 1925 im Alter von 40 Jahren zurück – unbesiegt.

1920 hatte er außerdem in Berlin-Schöneberg den „Ersten Berlin-Jiu-Jitsu-Club" gegründet, und 1922 gründete er den „Zentral-Verband der Deutschen Jiu-Jitsu-Kämpfer".

In Deutschland wurde das Jiu-Jitsu bald auch zum Wettkampfsport. 1922 fand im Berliner Sportpalast in Berlin-Schöneberg die erste Deutsche Jiu-Jitsu-Meisterschaft statt, bei der Rahn gegen Hans Reuter (München) gewann.

In dieser Zeit wurden auch die ersten Jiu-Jitsu-Clubs eröffnet. Alfred Rhode, ein Schüler Rahns und später „Vater des Deutschen Judo", wurde im August 1921 als Polizeisportlehrer in Berlin

zur Schutzpolizei in Frankfurt am Main versetzt, mit der Aufgabe, das Jiu-Jitsu dort einzuführen und zu verbreiten. Am 10. Oktober 1922 gründet Rhode in der Hauptwache in Frankfurt am Main den 1. Deutschen Jiu-Jitsu-Club, aus dem dann später der 1. Deutsche Judo-Club hervorging. Ebenfalls 1922 gründete Otto Schmelzeisen, der erstmals 1920 durch seinen Beruf als Polizeibeamter im Rahmen eines Beamtenausbildungslehrgangs mit Jiu-Jitsu in Berührung gekommen war, in Wiesbaden einen Jiu-Jitsu-Club, der 1950 in „Judo-Club Wiesbaden 1922 e. V." umgeschrieben wurde. Weitere Vereinsgründungen erfolgten 1922 unter anderem durch Max Hoppe in Berlin und August „Ago" Glucker in Stuttgart.
1924 wird der Reichsverband für Jiu-Jitsu gegründet, erster Vorsitzender wird Walter Strehlow. 1926 findet in Köln die erste Deutsche Einzelmeisterschaft im Jiu-Jitsu statt. 1929 folgen im Frankfurter Palmengarten zwischen dem Budokwai London und dem 1. deutschen Jiu-Jitsu-Club Frankfurt am Main die ersten internationalen Judo-Wettkämpfe statt. Bei den Regelabsprachen zwischen Meister Koizumi und Marcus Kaye für London und Alfred Rhode, Edgar Schäfer und Philip Breitstadt für Frankfurt wurde klar, dass sich das Jiu-Jitsu nicht gut für einen Vergleichswettkampf eignet, da es hauptsächlich auf Selbstverteidigung ausgerichtet ist. Obwohl 1930 in Deutschland bereits 110 Jiu-Jitsu-Vereine registriert waren, ging die Tendenz nun zum von Jigoro Kano entwickelten Judo hin.
Am 11. August 1932 wird von Alfred Rhode der Deutsche Judo-Ring gegründet, der Vorläufer des heutigen Deutschen Judo-Bundes (DJB). Rhode wird sein erster Vorsitzender. Ebenfalls 1932 organisiert und leitet er die vom 7. bis zum 12. August stattfindende erste Internationale Judo-Sommerschule in Frankfurt. Um die Lehrgänge im Sinne von Jigoro Kano und seinem Judo durchzuführen, informierte sich Rhode im Vorfeld über Grundsätze und Gedanken von Professor Jigoro Kano. 1933 gründet Rhode die Europäische Judo-Union (EJU), deren Leitung dem Budokwai in London übertragen wird. Durch die Europäische Judo Union werden Jiu-Jitsu und Judo erstmals organisatorisch voneinander getrennt. Die Selbstverteidigung aus Kanos System behält den Namen Jiu-Jitsu, während der wettkampfsportliche Teil den Namen Judo bekommt. Noch im gleichen Jahr kommt Kano nach Deutschland und hält mit seinen Schülern Dr. Takasaki, Kotani und Dr. Kitabatake vom 11. bis 22. Juli in Berlin an der Humboldt-Universität und vom 11. bis 18. September in München zwei Lehrgänge ab. Nach einem Gespräch zwischen Kano und dem damaligen Reichssportführer wurde die Bezeichnung „Judo" amtlich in ganz Deutschland eingeführt. 1934 finden in Dresden im Kristallpalast die ersten

Europäischen Einzelmeisterschaften im Judo statt, die vom 1. Dresdner Jiu-Jitsu-Club ausgerichtet werden.
1939 bis 1945 findet Kriegsbedingt keine Weiterentwicklung des Kampfsports statt, und nach dem Ende des 2. Weltkriegs wurden unter anderem Jiu-Jitsu und Judo von den Alliierten durch das Kontrollratsgesetz sowohl in Deutschland als auch in Japan verboten. Erst nach langen Verhandlungen wird 1948 zuerst das Judo und später auch das Jiu-Jitsu wieder freigegeben. Im Alter von 65 Jahren wiedereröffnet Erich Rahn 1950 seine Schule in Berlin-Schöneberg, die 1944 zerbombt worden war.
Am 20. September 1952 wird in Stuttgart das Deutsche Dan-Kollegium (DDK) gegründet. Sein erster Präsident wird im Alter von 56 Jahren Alfred Rhode. Am 8. August 1953 wird in Hamburg der Deutsche Judo-Bund (DJB) gegründet. Er umfasste zunächst die drei Landesverbände Norddeutschland, Westdeutschland und Berlin mit insgesamt 66 Vereinen. Erster Vorsitzender wird der Kölner Heinrich Frantzen. 1956 wird der DJB vom Deutschen Sportbund (DSB) als Mitglied anerkannt. Zu dieser Zeit zählte der DJB schon mehr als 10.000 Mitglieder. Am 1. Mai 1972, dem 87. Geburtstag Erich Rahns, ernannte dieser Ditmar Gdanietz, der 1957 seiner Schule beigetreten war, zu seinem Nachfolger. Gdaniez war schon 1966 Cheftrainer des Deutschen Jiu-Jitsu Ring Erich Rahn e.V. (DJJR) geworden, einem Verband, der aus einer lockeren Zusammenfassung der Schüler und Fernschüler Rahns entstanden war. Erich Rahn starb am 5. Juli 1973. Die Jiu-Jitsu-Selbstverteidigung war noch bis in die siebziger Jahre im Prüfungsprogramm des DJB verankert. Im Januar 1975 gründete Hans Gert Niederstein den Deutschen Jiu-Jitsu Bund (DJJB) und wurde sein erster Präsident. Nach seinem Tod 1985 wurde Dieter Lösgen sein Nachfolger.
Erst Ende der 80er Jahre entschloss sich auf Grund der Beliebtheit und des Wertes des Jiu-Jitsu dann auch der DJB, eine Bundesgruppe Jiu-Jitsu im DJB zu gründen. Sie wurde aber schon 1993 wieder aufgelöst, da sich der DJB nun entschloss, außer Judo keine weiteren Budodisziplinen zu betreiben.

柔術

Jiu-Jitsu in Frankfurt am Main

Der Berliner Werner Otto Wolfgang Simann (1933- 2006), der in den 50`ern, Schüler in Erich Rahns Schule in Berlin Schöneberg war, ergänzte Jiu-Jitsu durch seine Erfahrungen mit verschiedenen Kampfsportarten im Ausland, sowie als Soldat der französischen Fremdenlegion und begründet 1963 in Paris Jiu-Jitsu Combi Combat =

Jiu-Jitsu Kombinationskampf

wobei stets die Prinzipien und Lehren von Higashi , Kano und Rahn als Leitfaden dienten!
1972 gründete er in Frankfurt am Main eine Kampfsportschule mit dem Ziel möglichst effektivste Selbstverteidigung zu lehren!
1982 war er Mitbegründer des Deutschen Kampfsportbundes e.V., der aber 1989 bereits wieder aufgelöst wurde!
Seit 1991 unterrichtet Robert Henrich, ein Schüler Simanns (seit 1976) , Jiu-Jitsu Kombinationskampf an neuem Standort in Oberursel (Taunus).

Graduierungen und Prüfungen finden in Anlehnung der im Judo und Jiu-Jitsu Verbänden festgelegten Vorgaben und Bedingungen statt, wurden aber als Prüfungsrichtlinien des Deutschen Kampfsportbund e. V. festgelegt!

柔
術

Katsuguma Higashi
Jiu-Jitsu (Ju-Jitsu)

Erich Rahn
Schüler von Higashi

Alfred Rhode
vor 1930 Schüler Rahns,
vor dem Einfluss Kanos

Jigoro Kano
entwickelt Judo aus dem Jiu-Jitsu
Bereist 1932 Berlin mit seinen
Schülern und trainiert mit Rahn

Werner Simann

Schüler von Rahn 1950 - 1954

Entwickelt 1963 in Paris Combi Combat (Kombinationskampf)

Robert Henrich

Schüler Simann´s 1976-1993

Unterrichtet seit 1991 Jiu-Jitsu Kombinationskampf

beim Karateverein in Oberursel